

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 18

Artikel: Im Restaurant
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

- **Appenzell.** In Sachen Frauenstimmrecht bleibt die Innerrhoder Landsgemeinde eine Landsknechtsgemeinde.
- **Chuchichäschtli.** Als ideale Geheimsprache bezeichneten russische Experten das Schweizerdeutsch. Jänei!
- **Inflation.** In der Fernsehsendung «Tatsachen und Meinungen» sagte Rolf Deppeler, der Sekretär der Schweizerischen Hochschulkonferenz: «D Wüsseschaft würd tüurer!»
- **Invasion.** Nicht genug mit der Mickey Mouse – jetzt bekommen auch noch die Freiburger Bauern eine Mäuseplage.
- **Das Wort der Woche.** «Weltuntergangsspektakel» (gefunden im «Züri Leu»; gemeint war der Film «Mad Max 2»).
- **Grand Prix.** Die gefährlichsten Szenen spielen sich in der Formel 1 gegenwärtig vor den Rennen ab, ob es überhaupt zum Start komme ...
- **Zungenbrecher.** Eine Betrachtung über Grossverteiler und Lädelersterben trägt den Titel «Macht macht Markt kaputt».
- **Tenü-Chancen.** Zum Rennen um den Baselpriester Regierungsratssitz startete der SP-Mann Dr. iur. Schaub mit offenem Hemdkragen, der SVP-Kandidat Landwirt Spitteler aber mit Halsbinde. Die Krawatte zog besser!
- **Wanderlust.** Zum Schweizer Wanderjahr 1982 schuf der Automobil-Club der Schweiz für seine Mitglieder eine spezielle Wanderkarte. ACS = Au Charebsitzer Schpaziered!

- **Trau hau wen?** Ein Problem im Berner Frauenhaus, war zu erfahren, seien Frauen, die ihre Kinder auch im Frauenhaus verhaften ...
- **Radio.** Jetzt müssen dann alle 30% mehr Gebühren zahlen für ein drittes Programm, das keiner braucht.
- **Stadtstaat.** Als Rekord vermerkte das «Basler Magazin», in der Rheinstadt treffe es auf vier Familien eine Staatsbeamtenfamilie.
- **Die Frage der Woche.** In der «Coop-Zeitung» wurde die Frage aufgeworfen: «Hand aufs Herz, hatten Sie noch nie Lust, dies oder das in die Luft zu sprengen – das Steueramt beispielsweise?»
- **Tückisches um Türkisches.** Wegen Protesten von linker Seite musste Bundesgerichtspräsident Forni eine bereits angenommene Einladung zu Jubiläumsfeierlichkeiten des türkischen Verfassungsgerichts rückgängig machen. In unserem Militärdialekt heisst das: «Dä Türgg isch abblaase.»
- **Coop.** Disposition von oben: Gesundschrupfen durch Entlassungen und Eröffnung einer Schnellfresskette. Kommentar von unten: «Coop ... coop ... coopfridschutz!»
- **Herbeispekierte Wohnungsnot.** Noch nie sind in der Stadt Zürich so viele Wohnungen in Büros umgewandelt worden, nämlich 1981 insgesamt 300, eine absolute, unrühmliche Rekordzahl.
- **Immanuel Kant sagte:** «Der Himmel hat dem Menschen als Gegengewicht zu den vielen Mühseligkeiten des Lebens drei Dinge gegeben: die Hoffnung, den Schlaf und das Lachen.»

DAS NEUE BUCH

«Wanderstöcke»

ist der Titel eines Bändchens zweier Nebi-Mitarbeiter. Hans Küchler stellt, mit dem Zeichenstift fabulierend, skurrile Varianten von Wanderstöcken vor, wobei er den harten Boden der Wanderrealität ebenso entschieden wie originell verlässt. Dem vorerst vielleicht verblüfften Leser/Wanderer hilft mit seinen Texten Hans Deringer auf die Beine, ändert das bekannte «Wie der Herr, so der Hund» ab in «Wie der Mensch, so sein Stock», treibt lebenswürdig-ironische Selbstbespiegelung, porträtiert ohne stocksäure Allüre unser Verhalten und behauptet stocksteif, wenn auch durch die Blume, der Wanderstock sei zu Unrecht in Vergessenheit geraten. Darin ist den Autoren beizupflichten. Das auch graphisch sehr ansprechende Bändchen ist im Roven-Verlag Olten erschienen.

Johannes Lektor

Aktive Ferienwoche zu günstigen Preisen im Juni im Berghotel Schatzalp, Davos.

Schreiben Sie

GESUNDHEIT GROSS?

Autogenes Training, Entspannung, Kneipp-Vorträge, Bewegungstherapie, Heilpflanzenkunde, Wanderungen. Ehepaarrabatt auf dem Kursgeld! Melden Sie sich jetzt an und verlangen Sie die Unterlagen: CORONA DAVOS, Grischunaweg 4, 7270 Davos Platz.

Saas-Fee

Sommerski – Tennis – Wandern

Hotel



3906 Saas-Fee Wallis / Schweiz

Modernes Familienhotel, direkt an grünen Wiesen, mit Blick auf Gletscher und Viertausender-Berge. 60 Betten. Alle Zimmer mit Bad/Dusche und WC. In unmittelbarer Nähe 7 Tennisplätze. Sommerskigebiet in 30 Min. erreichbar.

Familie D. Supersaxo-Kalbermatten
Tel. 028/57 2345 – Telex 38387

Anfrage vom Steueramt

«Woher haben Sie das Geld, mit dem Sie Ihre Steuern bezahlen?»

Im Restaurant

«Hatten Sie Barsch bestellt?»
«Nein, ausgesprochen höflich!»

Klage einer Mutter

«Ich begreife einfach nicht, warum unser Sohn so dumm ist. Er stammt doch aus einer Vernunfttehe...!»

Nachfrage

Der Autospengler zu seiner besten Kundin: «Letzte Woche hatten Sie ja keinen Unfall, waren Sie etwa krank?»

Hans H. Schnetzler

Eine Frau ohne Mann ist wie ein Fisch ohne Velo!

Das soll, wenn ich mich richtig an das am Radio gehörte Zitat erinnere, von einem Spruchband herab am «Tag der Frau» der (Männer-)Welt verkündet worden sein. Ich habe schon intelligentere –. Ich vermute, dass dieser Spruch nicht so lustig, dadaistisch oder surrealistisch verschoben-heiter gemeint war, sondern so bitterböse und ernst, wie man es von diesen Sprücheklopferinnen leider gewohnt ist.

Leider, denn die Sache, um die es geht, ist doch zu ernst, als dass man sie verbitterten Feministinnen überlassen darf. Es sollten ja nun endlich in den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts überall auf der Welt (Erste bis und mit Vierte Welt ...) und überall in allen Bereichen des Lebens (Ehe und Familie, Wohnen, Arbeit, Schule – einfach überall!) nicht frauenwürdige und männer(un-)würdige, sondern menschliche Zustände geschaffen werden. Und dazu braucht es nun wirklich jeden einzelnen, der einigermaßen vernünftig und guten Willens ist, jede einzelne Frau und jeden einzelnen Mann halt auch. Sogar die Männer.

Und ob sie für die, wie gesagt: lebenswichtige, auch überlebenswichtige Sache gewonnen werden können durch Sprüche wie vom Fisch ohne Velo...

Anzeichen sind leider vorhanden, dass die mehr oder weniger witzigen Sprüche mehr oder weniger intellektueller Feministinnen reine Gags, auch oder gerade von nicht sehr fortschrittlich gesinnten Herren noch geschätzte Gags bleiben. Wen schockiert die so gloriose Verballhornung des unpersönlichen «man» durch die Doppelform *man/frau* noch? Selbst Zeitschriften, die sonst genüsslich und munter weiterhin die Frau nur als Sex-, Mode- und Sonstobjekt darstellen, brauchen *man/frau* bereits, weil es so «glatt» ist. So richtig «glatt für alli»!

Aber zu bremsen werden die sprachschöpferischen Frauenvertreterinnen angesichts dieses ersten Teilerfolges nicht mehr sein! Es liegt vor ihnen ja auch noch ein riesiges Feld zum Beackern, zum geschlechtlichen Umpflügen: die gesamte deutsche Literatur beispielsweise! Bis nur die neuere deutsche Literatur umgeschrieben ist!

Das geht von Gerhart Hauptfraus «Die Weberinnen» über Carl Zuckmayers «Hauptfrau von Köpenick» bis zu Hoffrausthals «Jederfrau». Keine Mühe, aber dafür viel Spass wird ihnen die Umformung des «Da werden Weiber zu Hyänen» bereiten. Und die «Götzin von Berlichingen» erst...